



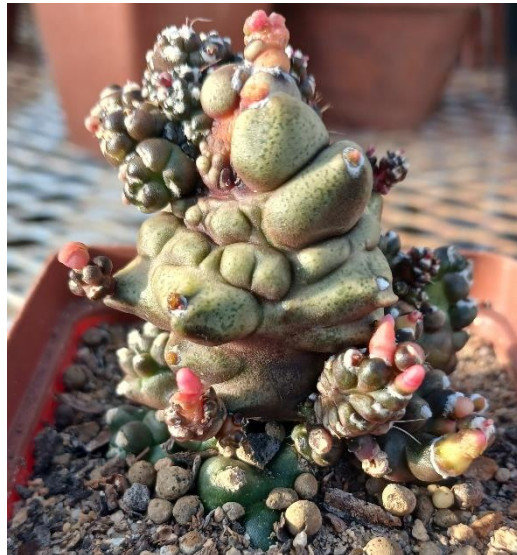
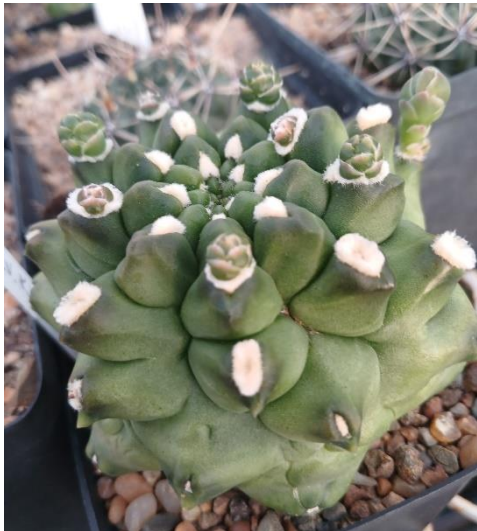
Die Rosetten von *Titanopsis schwantesii* werden bis zu 5 bis 7 Zentimeter breit, mit 6 bis 8 oder mehr dicht beieinander liegenden gegenüberliegenden Blättern. Die Blätter sind kurz, fleischig, spatelförmig und bis zu 3 Zentimeter lang. Die Ober- und Unterseite der Blätter ist mit grauweißen, gelblichen, fleischfarbenen oder graubraunen regelmäßigen oder gelbbraunen flachen Warzen bedeckt. Eine schöne kleine leicht zu kultivierende Sukkulente mit einem außergewöhnlichem Erscheinungsbild, ich denke immer an

Schuppentiere wenn ich mal drüberschaue.

Text und Bild: Daniel Uhlig

Zwei seltsame Gymnocalycien

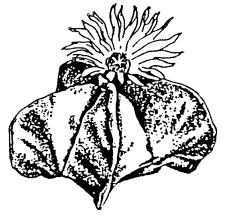
Die beiden Aufnahmen stammen von Wolfgang Weber aus Südafrika. Sie zeigen ein Gymnocalycium „Transformer“ (links) und ein Gymnocalycium „Kikko“ (rechts). Sie sehen beide sehr ungewöhnlich aus und es ist fragwürdig, ob man diese Pflanzen als sammelnswert bezeichnen kann – vermutlich gibt es aber Sammler, die dafür horrenden Preise bezahlen. Die beiden „Kikko“-Sprosse, die ich im vergangenen Jahr von Wolfgang erhielt, haben meine Pfropfversuche nicht überlebt. In der Natur hätten solche Pflanzen wahrscheinlich keine Überlebenschance, aber bei Züchtern ist eben vieles möglich.



Text: Konrad Müller Fotos: Wolfgang Weber

Astrophytum 5

32. Jahrgang – Mai 2024



Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig e.V.

<https://www.dkg.eu/ortsgruppen/ortsgruppe-leipzig/ortsgruppenmitteilungsblatt-astrophytum/>

Herausgeber: Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich - soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.

Redaktion: Dr. Konrad Müller (konrad.mueller.leipzig@gmx.net); Satz und Druck: Dr. Konrad Müller für Mitglieder der OG Astrophytum Leipzig – Interessenten können es als pdf von der Webseite herunterladen.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Textautors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Beiträge und Spenden auf Konto Sparkasse Leipzig:

IBAN: DE 11 8605 5592 1100 0045 52; BIC: WELADE8LXXX

Frühblühende Turbinicarpen

Zum Beginn möchte ich allgemein etwas zu meiner Sammlung und den Kulturbedingungen ausführen. Zweimal im Jahr müssen die Pflanzen einen großen Umzug verkraften. Vom Frühjahr bis zum Herbst befinden sich meine Kakteen im Garten in mehreren Frühbeetkästen, was sich gut auf ihre Entwicklung auswirkt. Die Winterruhe verbringen die Pflanzen bei mir zu Hause in einer 2,60 m x 1,60 m kleinen Loggia, die rundum mit Regalen ausgestattet wird. Eine kühle Überwinterung ist weitgehend gewährleistet. Auf Grund der Einfachverglasung kommt in Frostperioden ein Heizer zum Einsatz. Die Lichtverhältnisse sind nicht optimal, da nur am frühen Morgen kurzzeitig die Sonne herein scheint. Während es am Fenster noch einigermaßen hell ist, müssen die Pflanzen an der Wand gegenüber mit wenig Licht auskommen. Bei der Aufstellung habe ich durch Standortwechsel getestet, welche Arten den Lichtmangel am besten verkraften. Das sind Arten, die sowieso erst nach dem Einräumen in die Frühbeete ihre Blütezeit haben.

Den Anfang bei den Frühblühern machen die Turbinicarpen, bei denen die Knospensätze teilweise schon Anfang Januar zu sehen sind. Da die Pflanzen dieser Gattung aufgrund ihrer Größe einen geringen Platzbedarf und im Verhältnis zum Körper relativ große Blüten haben, gehören sie zu meinen Lieblingen.

Der Gattungsname bedeutet frei übersetzt Kreisel Frucht. Turbinicarpen sind kleine, kugelige bis kurzzyllindrische, mitunter am Grund sprossende Pflanzen, deren Körper mit flachen Warzen bedeckt sind. Die Dornen sind oft gebogen oder gedreht, zum Teil papierartig oder nadelförmig. Die trichterförmigen Blüten öffnen sich am Tag. Sie entwickeln sich aus jungen Areolen im meist wolligen Scheitel. Die nackten Früchte reißen bei Reife seitlich auf und geben die kleinen dunkelbraunen bis schwarzen Samen frei.

Die Bedornung ist überwiegend dimorph. Im Jugendstadium weisen die Areolen nur zahlreiche kurze Randdornen auf, die kammartig am Körper anliegen und oft auch gefiedert sind. Erst mit der Blühreife erscheinen Mitteldornen und die Randdornen werden nicht mehr gebildet. Ausnahmen sind *Turbinicarpus valdezianus* und *Turbinicarpus pseudopectinatus*, die im Jugendstadium verbleiben und keine Mitteldornen ausbilden.

Auf diese beiden Arten möchte ich etwas näher eingehen, da sie bei mir im Wettstreit um die ersten Knospen regelmäßig vordere Plätze belegen:

Turbinicarpus valdezianus (früher *Gymnocactus valdezianus* oder *Normanbokea valdeziana* und)

Die Heimat ist Mexiko (Coahuila, Nuevo Leon), wo sie in einem Verbreitungsgebiet von 320 x 160 km in Höhenlagen von 900 – 2250 m vorkommen.

Die Pflanzen haben einen einfachen, selten sprossenden, kurzzyklindrischen, bis 25 mm hohen und 10 – 25 mm breiten Körper auf kräftiger Rübenwurzel. Die Warzen sind pyramidenförmig, 2 – 3 mm hoch, am Grund 4kantig 1-2 x 2-3 mm und oben stark abgestutzt. Die Areolen sind rund oder oval mit etwa 30 anfangs kreis-, dann kammförmig stehenden horizontalen bis etwas zurückspreizenden 0,5- 1,5 mm langen, fast haarförmigen, weißen Dornen. Die Blüten von 20 -25 mm Durchmesser sind trichterförmig und je nach Standort magenta oder weiß mit mehr oder weniger ausgeprägten Mittelstreifen.



Turbinicarpus pseudopectinatus (früher *Normanbokea* oder *Pelecypora pseudopectinata*)

Die Heimat ist Mexiko (Nuevo Leon, San Luis Potosi, Tamaulipas). Sie wachsen in einem großen Verbreitungsgebiet von ca. 250 x 80 km in 1200 – 2200 m Höhe.

Die Pflanzen haben einen kugeligen bis kurzzyklindrischen, nicht sprossenden, bis 20 mm hohen und 30 mm breiten grünen Körper mit rübenförmiger Wurzel. Die Warzen sind nach oben ganz flach gedrückt mit bis zu 3,5 mm verlängerten Areolen. Die

bis zu 50 kammartig nach beiden Seiten stehenden, 1 - 2 mm langen Dornen sind weiß, spitz und leicht gegen den Körper gebogen, den sie weitgehend bedecken. Die trichterförmigen Blüten von 20 – 30 mm Durchmesser sind weiß mit magentafarbenen Mittelstreifen oder magenta mit kräftiger gefärbten Mittelstreifen.



Literatur: Erik Haustein: Der Kosmos-Kakteenführer, 1983
Anton Hofer: Turbinicarpus, 2013

Text und Bilder: Ralf Jacob

Titanopsis primosii

Titanopsis primosii wird von WorldFloraOnline als *Titanopsis schwantesii* bezeichnet. Das Genus *Titanopsis* umfasst drei bis sechs Arten, je nach Meinung der Botaniker. Einige Botaniker haben *Titanopsis lüderitzii* und *Titanopsis primosii* zu *Titanopsis schwantesii* einbezogen.

Sie ist eine leicht zu züchtende Sukkulente, die im südlichen Namibia beheimatet ist. Der Name "Titanopsis" leitet sich von den griechischen Wörtern "titanos" für Kalkgestein und "opsis" für "ähnlich" ab, was auf die Ähnlichkeit mit kleinen Kalkfelsen hinweist. Diese Pflanze wächst niedrig und sammelt sich im Laufe der Zeit. Zu Beginn des Frühlings können ihre wunderschönen gelben gänseblümchenartigen Blüten am Nachmittag bewundert werden.

Die Pflanze benötigt gut durchlässigen Boden und mäßiges Wasser während der Wachstumsperiode im Frühling. Sie verträgt angeblich Temperaturen von bis zu -10 Grad Celsius. *Titanopsis schwantesii* wächst dicht in Kieseln und Kies, was ihr ein täuschend echtes Felsenbild verleiht und ihr hilft, in ihrer Umgebung getarnt zu bleiben, um von Fraßfeinden nicht entdeckt zu werden.

Diese Sukkulente bildet mattenförmige Rosetten und ihre Blätter sind mit weißen warzigen Tuberkeln bedeckt. Ähnliche Arten sind *Titanopsis calcarea*, die flachere Blattspitzen und flachere Rosetten hat, sowie *Crassula ausensis subsp. titanopsis*.